

Autor: Michael Houben

Inflation so heißt es, sei schon seit Jahren europaweit kein Thema mehr. In Deutschland lag die Inflationsrate im Jahr 2004 bei 1,6 Prozent. Deshalb fordern viele Politiker zur Ankurbelung der Wirtschaft den Euro-Stabilitätspakt aufzuweichen, der die neue Währung vor Inflation schützen sollte. Eine von Plusminus vorgenommene Analyse der offiziellen Preisstatistiken ergab jedoch: es gibt durchaus Inflation! Aber es gibt dabei Gewinner und Verlierer. Betuchtere Konsumenten haben seit dem Basisjahr 2000 kaum 4 Prozent an Kaufkraft verloren. Rentner und Gerinverdiener mussten je nach Einzelfall im gleichen Zeitram deutlich mehr als 10 Prozent Inflationsverlust verkraften.

Vielen Bürgern kommt es seit Jahren vor, als würde alles teurer. Gleichzeitig liegt die offizielle Inflationrate in der Bundesrepublik seit Jahre auf dem historischen Tief von unter zwei Prozent. Irren sich die Verbraucher ? Manch einer verweist auf psychologische Effekte, auch durch die Euro-Umstellung. PLUSMINUS hat die veröffentlichten Preissteigerungsindizes des statistischen Bundesamtes mit den typischen Ausgaben verschiedener Bevölkerungsgruppen verglichen. Dabei zeigte sich: die höchsten Preissteigerungen ergaben sich bei Produkten des täglichen Bedarfes, bei Energie und Dienstleistungen, für die gerade weniger kaufkräftige Bevölkerungsgruppen mit geringer Kaufkraft einen deutlich besonders großen Teil Ihres Einkommen aufwenden müssen.

Ein Ehepaar muß im Rentenalter beispielsweise ähnlich viel Heizenergie bezahlen wie ein besser verdienendes jüngeres Paar. Ein vergleichsweise großer Teil der Kaufkraft wird damit für eine Ware aufgewendet, deren Preissteigerungsrate vergleichsweise hoch ist. Ähnlich ist es bei den Strom, aber auch den Gesundheitskosten und Heilmitteln. Haushalte, die einen größeren Teil des Einkommens für Elektro- und Konsumartikel, aber auch für Kleidung und Telekommunikation ausgeben können, profitieren von sinkenden Preisen in diesen Segmenten des Warenkorbes. Raucher müssen dank einer Preissteigerung von 47 Prozent bei Tabakwaren in jeder Einkommensstufe einen besonders deutlichen Inflationsschub verkraften.

Drei Beispielhaushalte wurden von PLUSMINUS mit den Zahlen des statistischen Bundesamtes durchgerechnet. Dabei wurden real existierende Haushalte zugrundegelegt, jedoch Extremwerte bewusst vermieden. Trotzdem ergab sich für die Zeit ab dem Basisjahr 2000 eine Inflationsspanne zwischen 3,6 Prozent für ein kinderloses Nichtraucherpaar mit 5000 Euro verfügbarem Einkommen (Raucher 4,2 Prozent), gut neun Prozent für ein nichtrauchendes Rentner-Ehepaar und 11 Prozent für eine vierköpfige Familie mit einem Raucher und 1.600 Euro Einkommen pro Monat.

Preissteigerung bis Feb 2005
bezogen auf Index:
Jahr 2000 = 100%
laut Statistischem Bundesamt

		Familie, 2 Kinder, 1 Raucher 1300 Euro Netto + 300.- Kindergeld = 1600.- monatlich			Remterpaar, Nichtraucher 1300,- Rente + 150.- aus Reserven = 1450.- monatlich			Ehepaar, 1 Raucher 5000.- Netto monatlich		
		Summen Euro	Anteil vom Einkommen %	Kaufkraft-verlust %	Summen Euro	Anteil vom Einkommen %	Kaufkraft- verlust %	Summen Euro	Anteil vom Einkommen %	Kaufkraft- verlust %
Kaltmiete	+ 5,1 %	410.-	25,62	1,306	400.-	27,58	1,407	700.-	14	0,714
Nebenkosten	+ 8,7 %	70.-	4,37	0,3802	50.-	3,45	0,30	100.-	2	0,174
(Zentral) Heizung	+ 26,9 % -	80.-	5	1,345	70.-	4,83	1,299	70.-	1,4	0,376
Strom	+ 23,2 % -	60.-	3,75	0,87	45.-	3,10	0,719	60.-	1,2	0,278
Gesundheitskosten *	23,2%	20.-	1,25	0,29	30.-	2,06	0,477	40.-	0,8	0,185
Zuzahlungen neu*	100%	40.-	2,0*	2,0	20.-	1,38	1,38	20.-	0,4	0,4
Heilmittel*	23,4%	-	-	-	50.-	3,45	0,807	-	-	-
Benzin (Super)	+ 9,8 %	70.-	4,37	0,428	-	-	-	150.-	3	0,294
KFZ Reparaturen	+ 10,5 %	20.-	1,25	0,131	-	-	-	50.-	1	0,1
Steuer	+ 56 %	10.-	0,63	0,336	-	-	-	(Neuwagen)	-	-
Versicherung	- 1,4 %	20.-	1,25	-0,017	-	-	-	80.-	1,6	- 0,022
Anschaffung	+ 5,5 %	30.-	1,87	0,102	-	-	-	400.-	8	0,44
ÖPNV	+ 17,5 %	30.-	1,87	0,327	40.-	2,76	0,483	-	-	-
Restaurantbesuche	+ 10 %	25.-	1,56	0,156	20.-	1,38	0,138	200.-	4	0,4
Nahrungsmittel	+ 5,5 %	350.-	21,88	1,203	350.-	24,14	1,327	500.-	10	0,55
Bier, Wein Alkohol	+ 5,0 %	30.-	1,87	0,093	30.-	2,06	0,103	100.-	2	0,1
Tabak	+ 47 %	60.-	3,8	(1,786)	-	-	-	70.-	1,4	(0,658)
Verbrauchsgüter	+ 12,2	40.-	2,5	0,305	50.-	3,45	0,420	70.-	1,4	0,171
Elektro Haushalt	- 4 %	20.-	1,25	-0,05	15.-	1,03	- 0,041	250.-	5	- 0,20
Elektrogerät Konsum	- 8 %	10.-	0,625	-0,05	15.-	1,03	- 0,082	400.-	8	- 0,64
Freizeit, Kultur	- 0,2 %	10.-	0,625	-0,001	10.-	0,69	- 0,001	200.-	4	- 0,08
Pauschalreisen	+ 4,9 %	-	-	-	140.-	9,65	0,472	450.-	9	0,441
Telekom	- 4,8%	40.-	2,5	-0,12	30.-	2,06	- 0,098	150.-	3	- 0,144
Kleidung	- 2,3 %	60.-	3,75	-0,086	50.-	3,45	- 0,079	320.-	6,4	- 0,147
Versicherungen	+ 5,5%	20.-	1,25	0,068	15.-	1,03	0,056	60.-	1,2	0,066
Schule, Bildung	+ 11,6 %	25.-	1,56	0,174	-	-	-	-	-	-
Möbel etc	+ 4,1 %	20.-	1,25	0,051	20.-	1,38	0,056	200.-	4	0,164
Altersvorsorge	-	30.-	1,87	-	-	-	-	350.-	7	-
Individuelle Inflationsrate in %		Raucher		11	Nichtraucher		9,1	Raucher		4,2
		Nichtraucher		9,3	Raucher		9,1	Nichtraucher		3,6

* Gesundheitskosten beinhalten Körperpflege, Neu eingeführten Zuzahlungen/Praxisgebühr sind auf 2% vom Einkommen gedeckelt, werden im Index des StatBA nicht repräsentativ erfasst und daher immer zu 100% angerechnet. Weitere Kosten für nicht (mehr) erstattungsfähige Heilbehandlung und Heilmittel wurden entsprechend dem jeweiligen Index des StatBa berechnet.

Rechenmethode: Zunächst wurde berechnet, welcher Anteil der Geldmittel für die einzelnen Warengruppe ausgegeben wird, (blaue Spalten) dieser Prozentsatz wird mit der vom statistischen Bundesamt für diese Warengruppe ermittelten Preissteigerung multipliziert. Dadurch ergibt sich der Kaufkraftverlust, also die Prozentzahl um die sich die zur Verfügung stehende Kaufkraft durch die Entwicklung in dieser Warengruppe verändert hat. All diese Werte ergeben addiert die 'individuelle' Inflation. Langfristige Anschaffungen wurden als monatlicher Anteil umgerechnet. Natürlich hat jeder Haushalt im Detail andere Werte. Auch die Zuordnung der insgesamt 800 separat erfassten Warengruppen des statistischen Bundesamte in 'größere' Kategorien kann Ungenauigkeit erzeugen, Es ist daher eigentlich unsinnig, Prozente auf drei Stellen hinter dem Komma genau anzugeben, dies dient hier allein dazu, unvermeidliche Rundungsfehler möglichst klein zu halten.